

„Der Courier“
Organ der deutschsprachigen Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Gegründet von der
„WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED“
3. B. G. GARDNER, Geschäftsführer Direktor.
Gedrukt von
„DER COURIER“
1835-1927, 2222 22nd Street, Regina, Sask.
Wochenausgabe 12-32 Seiten.
The Organ of the German-speaking settler of the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASSN., LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 2222 22nd Street, Regina, Sask., Can. All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANN, Managing Director.
(Advertising Rates upon application)

Regierungswechsel in Saskatchewan.

Es ist charakteristisch für den veränderten Mut, der den bisherigen Premier von Saskatchewan, Hon. J. G. Gardiner, stets auszeichnete, daß er sich trotz des unglücklichen Wahlausganges vom 6. Juni nicht einfach in den Schicksalsspiel zurückzog, sondern sich seinem Schicksal gegenüber dem neu gewählten Legislativrat stellte und das Schicksal seiner Regierung in ihre Hände legte. Nur ein Mann mit reinem politischen Gewissen konnte es auf eine solche Entscheidung vorbreiten. Die Verantwortung für die Entscheidung über die Zukunft der Provinz lag bei ihm. Die Verantwortung für die Entscheidung über die Zukunft der Provinz lag bei ihm. Die Verantwortung für die Entscheidung über die Zukunft der Provinz lag bei ihm.

Die außerordentliche Regimentsführung, die er aber doch historische Bedeutung für sich in Anspruch nehmen. Zum ersten Male tritt in der Geschichte von Saskatchewan nach einer 24-jährigen ununterbrochenen liberalen Regierung ein neues System auf. Eine neue Regierung sieht in das Parlamentsgebäude am Victoria-Terrace ein. Es wäre unnötig Mühe, um eine tiefgründige Untersuchung darüber anzustellen, warum das liberale Regime nicht mehr die absolute Mehrheit im Parlament erlangen konnte. Jedoch läßt sich an der Tatsache nicht rütteln, daß der Sturz der Gardiner-Regierung eine Lücke des Schicksals und zwar eine unerwartete Lücke war. Bei der Entscheidung der Wähler für oder gegen die Regierung sollten doch in erster Linie deren Leistungen oder Unterlassungen, ihr „Record“, maßgebend sein. In Wirklichkeit aber konnte die bisherige Opposition keine inhaltliche Kritik an der Regierungstätigkeit der liberalen Partei aussprechen, mitunter wurde sie sogar direkt oder indirekt von ihren politischen Gegnern anerkannt. Wir möchten nur beispielsweise auf die sehr verdienstvolle Tätigkeit eines Hon. Dr. J. M. Ulrich hinweisen, der bei Freund und Feind das Ansehen eines fähigen und tüchtigen Ministers genoss. „Wozu dann ein Wechsel?“ wird heute mancher fragen, der im letzten Wahlkampf sich von der gebührenden Aufmerksamkeit nationaler und lokaler Zeitungen ins Gedächtnis rufen ließ. Der tiefe und letzte Grund ist der: Einige ehrgeizige Politiker fühlten das dringende Bedürfnis, ein einmalige Regierung spielen zu können, wozu sie noch besonders angepornt wurden durch jene Glorie, die man „Machtmann“ nennt, deren Weg unter der ehrlichen und fairen Gardiner-Regierung nicht mehr recht gehen wollte.

Über die zukünftige Wirksamkeit der neuen Regierung in Saskatchewan machen wir uns kein Kopfschmerzen; das überlassen wir getrost Herrn Dr. J. E. M. Anderson und seinem „Kooperations“-Kabinett, das wir nicht nach schönen Worten, sondern nach seinen Taten beurteilen werden. So viel können wir aber heute schon den neuen Männern ins Werkbuch schreiben: Wenn die Regierung den Geist der Individualität, der im letzten Wahlkampf eine so bedeutende Rolle gespielt hat, in die Tat umsetzen will, wird sie uns nicht zu ihren unerbittlichen Gegnern zählen dürfen. Unbegreiflich werden wir am Rechtsanspruch der Widerbehalten auf eine duldsame, gerechte und wohlwollende Behandlung festhalten, einem Rechte, das in der kanadischen Geschichte und Verfassung sowie im neuen Völkerrecht eine hervorragende Stellung einnimmt. Dr. Anderson wagte in der Legislatur nicht, den beleidigenden Artikel des „unabhängigen“ Oppositionsblattes von Regina gegen den Lieutenant-Gouverneur von Saskatchewan klar und unzweideutig zurückzuweisen. Wir hoffen, daß er den vergifteten Geist, den jenes Blatt in Saskatchewan verbreitet hat, aus dem Parlamentsgebäude in Regina fernhält? Wenn nicht, dann möge er wissen, auf welcher Seite der Gerechtigkeit, Duldsamkeit und Freiheit für alle ohne Unterschied ihres Herkunfts, ihres religiösen Bekenntnisses und ihrer Muttersprache. Mit verdoppelter Sorgfalt werden alle Kandidaten von Saskatchewan die neue Entwicklung verfolgen müssen, jederzeit bereit, für ihr Recht und ihre Freiheit einzutreten und, wenn nötig, auch zu kämpfen. Die Entscheidungsgeschichte der neuen Regierung aus Sir Angus Macdonald, dessen Namen und Religionen, bringt uns zunächst zu einer mißtrauischen Einstellung gegenüber dem „Kooperations“-System.

Sagen Sie es Ihren Freunden:

„Der Courier“ ist die führende deutsche Zeitung in Canada!

Um die Festlegung der deutschen Grenzen.

Obwohl seit Annahme des Friedensvertrages von Versailles bereits zehn Jahre verstrichen sind, findet man immer noch Kontroversen an der Arbeit, Deutschlands neue Grenzen abzustimmen, und voraussichtlich werden diese Männer noch mehrere Jahre voll auf sich tun haben.

Die von den alliierten Mächten und deren Verbündeten aufgestellten Vermessungskommissionen, denen eine deutsche Kommission zur Seite steht, haben während der fünf ersten Jahre nach dem Friedensvertrag daran gearbeitet, die neuen deutschen Grenzen abzumessen. Sie unternahmen Feldmessungen und Kartierungen auf einem etwa 2000 Meilen langen deutschen Gebiet an der französischen, belgischen, dänischen und polnischen Grenze und im Saargebiet. Darauf wurde die skandinavische Grenze bearbeitet.

An der deutsch-schweizerischen Grenze ist man noch nicht mit allen Abmessungen zu Ende gekommen. Es handelt sich um Unklarheiten, die auf Verträge von 1818, 1868 und 1869 zurückzuführen, welche damals zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn abgeschlossen wurden. Eine Reihe von Entschärfungen muß ausgearbeitet werden, und jede der beiden Seiten ist eifrig darauf bedacht, daß sie nicht benachteiligt werde. Es wird wahrscheinlich noch einige Jahre dauern, bis die Grenzfestlegungen an den Grenzen Bayerns, Sachsens und der Tschechoslowakei abgeschlossen werden können.

An der polnischen Grenze stellen sich den Kommissionen die größten Schwierigkeiten entgegen. Es mußten hier die ganze Anzahl von Verhandlungen über die Kontrolle der Flüßbetten der Oder, Warthe und Weichsel erlassen werden. Die Deutschen protestierten erregt gegen die unzureichenden Angaben zu den Seen und die Unmöglichkeit, den Deichbau für das umliegende Gebiet auszuhalten zu können.

Mit Litauen mußte ein besonderer Vertrag abgeschlossen werden, da eine Sondant in der Mauer das Passieren des Schiffs unmöglich machte, und sie dadurch durch litauisches Gebiet fahren mußten.

Auch an der neuen Grenze in dem Eupen-Malmédy-Gebiet an der belgischen Grenze ergaben sich Schwierigkeiten. Eine Bahnhofsinsel bildete hier gerade einen Teil der Grenze und begünstigte die Schmuggler. Außerdem ließen einige deutsche Landstrichen jenseits durch belgisches Gebiet.

Luftschiff und Flugzeug.

Die mehrfachen Erfolge des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ haben den Zeppelinismus gegenwärtig zur Führung im Weltverkehr mit den Flugzeugen für die weitere Entwicklung des Luftverkehrs verholten.

Deutsche Flugzeugfabriken behaupten jedoch, daß die Führung nur von kurzer Dauer sei unter gleichzeitiger Hinweis darauf, daß die Festlichkeit auf die Reifezeit gewisser Prototypen warte, die gegenwärtig ausgearbeitet werden sollen. Der Kampf um den Vorzug über den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans wird wahrscheinlich die härteste werden. Viele Flugzeuge werden für diesen Verkehrsbereich gebaut und die Weismorters des Flugzeuges behaupten, daß die ökonomischen und aerodynamischen Verbindungen zu Gunsten der Aeroplane sprechen. Es wird ferner behauptet, daß es verhältnismäßig leicht sein wird, Rost und Frostschäden auf kurzen Strecken zu befördern, was für langsame Luftschiffe unmöglich ist.

Die zukünftige Entwicklung der Zeppeline, so behauptet man, hängt letztlich ganz und gar von Dr. Hugo Eckener ab, der gegenwärtig in Amerika über den Ausbau des Zeppelinverkehrs mit amerikanischen Interessenten verhandelt. Es wird angenommen, daß Dr. Eckener in der Lage sein wird, größere Luftschiffe zu bauen und weitere Verbindungen zwischen den transatlantischen Luftschiffen auszuführen, sofern er amerikanische Kapitalisten an seinem Projekt zu interessieren vermag. Es wird für unweiblich gehalten im Falle, daß Dr. Eckener mit seinen Verhandlungen in Amerika keinen Erfolg haben sollte, daß der „Graf Zeppelin“ noch weitere Prototypen unternommen wird. Kapitän Ernst Lehmann, der das deutsche Luftschiff von Lakehurst nach Friedrichshafen flüchtig zurückbrachte, jagte zukünftige Weltlinie von Zeppelin-Luftschiffen in 15 Tagen voraus oder um circa 5 Tage weniger als der Rekord-Flug des „Graf Zeppelin“ um die Welt.

Sowjetwirtschaft bei der chinesischen Ostbahn.

In einem Interview mit der United Press behauptet J. J. Mantell, amerikanischer Bahndirektionsrat und Berater der chinesischen Regierung, daß die Sowjetbeamten der chinesischen Ostbahn Millionen von Dollars während der letzten paar Jahre gestohlen haben.

Mantell berichtet von einer kürzlichen Untersuchung, die er in Sachen der Bahnsituation in der Mandchurie angestellt habe. Er erklärte, daß die chinesische Ostbahn während des Jahres 1928 863,000,000 verdient habe, daß jedoch die Beamten nur einen Reinertrag von \$130,000 an die chinesischen Direktoren berichtet haben. Die chinesische Ostbahn hätte mit Verzicht auf 48 Cents pro Dollar Brutto verdienen können. Aus diesem Grunde sollten die Profite \$30,000,000 im Jahre 1928 betragen haben.

Die Sowjets hatten absolute Kontrolle über die Bahn. Die Chinesen waren nicht so stark in der Wahlleistung vertreten. Die Russen sind daher nach Ansicht Mantells direkt für die Kriensausbeutung verantwortlich. Wäre die chinesische Ostbahn nach dem Muster anderer Bahnhöfe in China betrieben worden, dann wäre die chinesische Regierung in der Lage gewesen, die Schulden an die Sowjetunion schon längst abzutragen, da dies nach dem heutigen Werte viel höher als \$100,000,000 belaufen. Nach dem Abkommen vom Jahre 1924, dem Vertrag von Wuchow, haben die Sowjets die Herrschaft in der Nord-Mandchurie erlangt, die die chinesische Regierung irgendwie besitzen muß. Die Russen haben die Wälder des Gebietes, so daß es praktisch unmöglich ist, festzustellen, wo das Geld geblieben ist.

Die letzten Damesgablungen.

Die letzten Damesgablungen, die der Generalagent für Reparationen in Berlin gab, betrafen, daß Deutschland alle Zahlungen des fünften und letzten Jahres des abgelaufenen Domes-Planes voll und pünktlich geleistet hat. Er stellte gleichzeitig fest, daß alle Ueberweisungen gemäß dem Plane gemacht worden seien, ohne die Stabilität der deutschen Wälsung zu gefährden.

Der Generalagent erhielt von Deutschland ungefähr 2,500,000,000 Goldmark, einschließlich zweier Zahlungen zur Verwirklichung der Annuität des vierten Jahres. Von der Gesamtsumme wurden 1,419,000,000 Mark in ausländischer Währung und ungefähr 1,031,000,000 Mark durch Reichsbankzahlungen in Deutschland geleistet.

Am Ende des Jahres war ein Bar-Saldo von ungefähr 237,000,000 Mark in den Händen des Generalagenten, wovon 67,000,000 in Reichsmark und 170,000,000 Mark in ausländischer Währung bestanden.

Die Zahlung des Jahres an die einzelnen Länder war wie folgt: Frankreich 1,270,605,000 Reichsmark; Großbritannien 530,546,000 Reichsmark; Italien 175,785,000 Reichsmark; Belgien 126,099,000 Reichsmark; Vereinigte Staaten 100,150,000 Reichsmark.

In der Nacht vom 31. Aug. bis 1. Sept., hat im Keller des Reichstagesgebäudes in Berlin eine geheimnisvolle Bombenexplosion mehrere Fenster zertrümmert und die ihm benachbarten Häuser zerstört. Die Polizei fand Teile des Uhrwerkes des Bombenmechanismus. Es wurde niemand verletzt.

Die Bombe in dem Keller des Gebäudes ist, ist nicht bekannt, und die Frage beschäftigt die gesamte Berliner Polizei und mehrere hohe Regierungsbeamte. Nur Reichsbank hatte Zugang zu dem Gebäude. Die Polizei verfolgt die Theorie, daß der verurteilte Anschlag von den gleichen Personen gemacht wurde, die kürzlich Bombenattentate in Hannover und Schleswig-Holstein machten.

Der zur Zeit des Anschlages diensttunende Hausmeister war in der Nähe des Stellers, während ein Geheiß den üblichen Rundgang machte und dabei plötzlich einen dumpfen Knall hörte. Er unterließ und fand mehrere Fenster des Stellers im rechten Flügel des Gebäudes zertrümmert. Die Eisenwerkzeuge waren gebrochen und verbeugt. Er benachrichtigte sofort die Feuerwehr und die Polizei. Die letztere nahm eine Untersuchung vor und fand Teile des Zünders der Bombe auf dem Boden unterliegen.

Straßenarbeiter, die in der Nachbarschaft beschäftigt waren, hörten gleichfalls die Explosion, die von ihnen als ein dumpfes Grollen beschrieben wurde. Sie nahen dem Geräusch weiter keine Bedeutung bei, bis sie Feuerwerk und Polizisten in großer Zahl herbeieilen sahen.

Seit Mai sind sieben Bombenanschläge auf Regierungsgebäude in Schleswig-Holstein und Ebnenburg vorgekommen, wo seit längerer Zeit Unruhen herrschen, die von der radikalen Partei des Reichstages her zu dem Parteitag des Reichspräsidenten Viktor Grimm von der Provinz Schleswig-Holstein eine Fülle von Fällen gefahren, deren fehlerhafte Zündung jedoch eine Explosion verhindert.

Die Regierung hat hohe Belohnungen für Beweise ausgesetzt, die zu der Greifung der Täter führen. Große Bedeutung legt die Polizei der Tatsache bei, daß an einem Laterneufuß in der Nähe des Reichstagesgebäudes ein Zettel mit den Worten „Großdeutschland eremacht“ gefunden wurde.

Polen, Frankreich und die polnische Delegation im Young-Plan im Prinzip annehme, sich jedoch dem japanischen Vorbehalt anstehen, daß die endgültige Annahme von Deutschlands Erklärung abhängig es würde an Polen keine Forderungen stellen, weder mit Rücksicht auf vergangene noch zukünftige Aktionen.

Die polnischen Vorkämpfer betonen, die Probleme Europas können nicht allein am Rhein gelöst werden und Polens Verteidigungsmaßnahmen im Interesse seiner eigenen Sicherheit wirksam sein.

Deutsches Riesenschiff

(Fortsetzung von Seite 1)

dem Ende der langen Fahrt des Luftschiffes zugehen konnten, wurden in die Halle geführt und waren bei dem Aussteigen der Passagiere und Beladung des Luftschiffes zugegen, für die ein großer Turmbühnen gebaut worden war.

Vor der Halle jubelten ungezählte Laufende und langen die deutsche Nationalhymne. Ein riesiges „Willkommen“ war mit weißer Farbe auf das Dach der Luftschiff-Halle gemalt worden, während überall die Flaggen Deutschlands, der Vereinigten Staaten, Württembergs, Preußens, Bayerns und Friedrichshafens zu sehen waren.

Nach dem offiziellen Empfang in der Luftschiffhalle besichtigte die Passagiere und Beladung des Luftschiffes geschmückte Automobile und paradieren durch die Straßen dieser kleinen Stadt. Nur Hans von Schiller, einer der Piloten des Luftschiffes, nahm nicht an der Parade teil, weil er von Dr. Eckener Auftrag hatte, das diesem vom Wladislaw geliehene Schwert sicher nach Hause zu bringen.

Weltumschau

ihm oft ungeredterweise als Militarismus ausgesetzt. Mehr als bloßes Friedensgerede,“ jagte Prinz Radziwill, „sind wirkliche Friedensbeweise erforderlich, um normale Verhältnisse in Mitteleuropa wieder herzustellen.“ Auf die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen der letzten Jahre zu reden kommend, meinte Prinz Radziwill, Deutschland hätte versucht, Polen auszunutzen, wie es vor dem Kriege mit Ausland gechehen sei. Ehe eine wirtschaftliche Wiederannäherung und Harmonie möglich sei, müsse in der Psychologie der Völker und der Regierungen ein Wechsel eintreten.

Die halbamtliche Warschauer „Epoka“ zitiert den französischen Sozialisten-Deputierten Rocquin folgendermaßen: „Polen, wie es durch den Versailles-Friedensvertrag geschaffen wurde, kann innerhalb seiner von allen Nationen garantierten Grenzen über seine Zukunft beruhigt sein. Niemand von uns gibt die Möglichkeit einer Revision seiner Grenzen an.“ — Die „Epoka“ konstatiert, Rocquin habe in seiner Rede betont, daß er im Namen aller Parteien der französischen Kammer spreche, von der Rechten bis zur Linken.

„Während jetzt alles von einer deutsch-französischen Wiederannäherung spricht, ängstigen sich die polnischen Beamten, und zweifellos finden darin die deutschen Missionen auf Grenzrevision neue Nahrung. Es ist daher gut, daß die Worte des französischen Deputierten jetzt fielen.“ jagt die Zeitung fort.

„Polen ist von dem Ergebnis der deutsch-französischen Verhandlungen betroffen. Es würde auch gerne seine wirtschaftlichen Beziehungen zu dem Reich ins Auge fassen. Es handelt sich jetzt nur darum, daß die Vorteile (?) die Deutschland im Haag ungewöhnlich erreicht, ihm nicht zu Kopf steigen.“

Der Ständige Gerichtshof für vier Streitigkeiten. Der Angelegenheit der Streitfrage zwischen Frankreich u. der Schweiz über die Freizone in der Umgegend von Gené ein Gutachten abgegeben, das der Sachlage nach als grundsätzliche Entscheidung angesehen werden kann und zugunsten der Schweiz ausgefallen ist.

Frankreich und die Schweiz hatten sich geeinigt, dem Haager Welttribunal die Angelegenheit der Freizone von Hochsavoyen und Gené in dem Sinne vorzulegen, daß der Gerichtshof nach Anhörung des Falles einen Zeitpunkt zu bestimmen habe, bis zu welchem beide Parteien sich in der Sache zu einigen haben. Beide Parteien erklärten, keine Einwendungen dagegen zu erheben, falls der Gerichtshof amtlich oder nichtamtlich beauftragt, zu welcher Angelegenheit er über den Fall gekommen sei. Der Gerichtshof hat in öffentlicher Sitzung folgendes Gutachten über die ganze Frage abgegeben: „Auf die Frage, ob Artikel 435, Paragraph 2, des Versailles-Vertrages die Bestimmungen der Verträge von 1815 und 1816, soweit sie die Freizone um Gené betreffen, aufgehoben hat, antwortet der Gerichtshof, daß der betreffende Artikel die erwähnten Verträge nicht aufhebt, daß aber den nun zu schließenden neuen Bestimmungen eine solche aufhebende Kraft wohl zukommt.“

Als Zeitpunkt, bis zu dem von den beiden Parteien ein neues Uebereinkommen geschlossen sein muß, setzte der Gerichtshof den 1. Mai 1930 fest.

Leiche eines Schweizer Hiesiger? Die Elisabether Zeitung „Diario de Lisboa“ drückt die Ansicht aus, daß die Leiche eines blonden jungen Mannes, der mit einem grünen Gummiarmband versehen war und eine Schutzbrille trug, die an dem Strande von Griceira (Portugal) angeblüht wurde, die von einem der beiden Schweizer Hiesiger war, die am 19. August einen Flug über den Atlantik unternahen, auf dem sie vermißt wurden. Die Leiche, die die Leiche fanden, betriebe sie als die eines blonden jungen Mannes von etwa 20 Jahren, was auf die beiden Hiesiger, Oscar Kaefer und Kurt Zuecher zutreffen würde. Die Leiche wurde infolgedessen nicht positiv identifiziert und eintimmig in Griceira beigesetzt.

Man nimmt an, daß die beiden Hiesiger vermißt wurden, nach dem europäischen Festland zurückzukehren, und daß sie dabei nach Verbruch ihres Brennstoffes ins Meer gestürzt seien.

Untersuchung der Palästina. Die britische Regierung hat eine dreigliedrige parlamentarische Kommission zur Untersuchung aller Umstände des Auftrages in Palästina eingesetzt. Die parlamentarische Kommission soll vor allem anderen feststellen, ob den Ausschreitungen eine Verhinderung zugrunde liegt oder welche Ursachen den Aufstand veranlaßten. Von dem Ergebnis der Untersuchung wird abhängen.

Regierung in Berlin. Ganz Deutschland feierte die Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von seinem Flug um die Welt und bezeichnete die Reihe von Friedrichshafen nach Friedrichshafen in 20 Tagen, vier Stunden und 16 Minuten als die größte Leistung des Luftschiffes.

Die zahllosen Gratulationen, die nach Friedrichshafen gerichtet wurden, umwoben eine von Reichspräsident von Hindenburg an die Offiziere und Mannschaften des Luftschiffes. Der Kaiser hat der Aero-Klasse von Deutschland Dr. Hugo Eckener zu seinem Ehrenmitglied ernannt, die erste derartige Ehrennung seit dem Kriege.

Die Reichsregierung hat über und über mit Flügen geschmückt, während die Schulen geschlossen waren, um den Abmarsch zum Festzug zu geben, an dem sie die Rückkehr des Luftschiffes von seinem Weltflug feiern konnten, der für Deutschland in Friedrichshafen begann und endete.

Zur bei der Arbeit immer mehr das Köstliche das aber große Fröhlich und bei der Hausarbeit an. Das ist das Mittel, um zu vielen Zeit zu haben.

Ontario. Kohlenlager in Nord-Ontario entdeckt. Toronto, 5. Sept. — Nach einer Erklärung von Premier Ferguson von Ontario wurde ein großes Kohlenlager an Abitibi-Fluß, 90 Meilen nördlich von Godfrone, entdeckt. Nach schätzungsweise Schätzung sollen dort auf einer Strecke von einer Meile Länge und einer halben Meile Breite bei den Blacksmith-Tälern etwa 7 bis 10 Millionen Tonnen geringwertiger Braunkohle nach der Ausbeutung harren. Dr. W. E. Dyer, der Geologe der Provinz Ontario, ist der Meinung, daß die Kohle von Größe von \$5 bis \$6 per-Tonne dem Markt werden kann, wobei die Neuzugänge nicht miteingerechnet sind. Durch Karbonisierung soll es nach Ansicht von Dr. Dyer möglich sein die Braunkohle in einigen Kohlenarten in Ontario zu verwenden. Mit der Einrichtung eines Bergbauers wird sofort begonnen werden.

ob sich die Regierung zu einer Änderung ihrer Politik in Palästina entschließen wird. Mittlerweile will sie an der Durchführung ihres Mandates und an der Balfour-Erklärung (Einrichtung eines Heimatlandes für die Juden) festhalten. In der Kommission, zu deren Obmann Sir Walter Chom ernannt wurde, sind, alle politischen Parteien vertreten.

Proklamation. Sir John Chancellor, der Oberan Palästina, Kommissar Palästinas, hat eine Proklamation erlassen, die durch Abwärtigen auszugewandert von Jerusalem und anderen Städten und Ortschaften verteilt wurde. Sie hatte folgenden Wortlaut:

„Ich bin von Großbritannien zurückgekehrt, um zu meinem Wohnsitz das Land in einem Zustande von Unruhe und gefehlschwigen Gemütszuständen ausgeht zu finden. Ich habe mit Entsetzen von den von grauenamen und blutdürstigen Unheilmätern begangenen Gräueltaten gehört, von barbarischen Mordtaten an wehrlosen Flüchtlingen der jüdischen Bevölkerung, ungerichtet des Alters und des Geschlechts, von Norden, die, wie in dem Falle von Hebron, von unangenehmster Grausamkeit begleitet waren, von dem Wiederbreiten von Tarnen und Häusern in Stadt und Land und von der Plünderung und Zerstörung von Besitztümer. Diese Verbrechen haben den Tatern die Verarmung aller zivilisierter Völker der Erde eingebracht.“

„Meine erste Pflicht ist es, die Ordnung wieder herzustellen und strenge Strafen über die zu verhängen, die der Gemütszustände schuldig gefunden werden. Es werden alle nötigen Maßnahmen getroffen werden, um diese Ziele zu erreichen und ich verlange von allen Bewohnern Palästinas, mich in der Erfüllung dieser Pflichten zu unterstützen.“

„Im Einklang mit dem feierlichen Versprechen, das ich der arabischen Exekutive vor meiner Abreise von Palästina im Juni gab, habe ich in England mit dem Kolonialsekretär Verhandlungen über Verfassungsänderungen in Palästina eingeleitet. Angesichts der kürzlichen Ereignisse werde ich die Verordnungen jedoch einweisen zurückstellen.“

„Im den läugerischen Behauptungen ein Ende zu machen, die in letzter Zeit über die Magerman in Umlauf geizt worden sind, mache ich hierdurch im Einverständnis mit der Regierung Dr. Weizsäcker bekannt, daß ich die in dem Weizsäcker vom 19. November 1928 niedergelegten Prinzipien durchzuführen gedenke, sobald Methoden für ihre Anwendung gefunden worden sind.“

Das Weizsäcker erkannte das Recht der Juden auf Zugang zu der westlichen Mauer des Tempels an, die allgemein als die Magerman bekannt ist. Die Juden sind berechtigt, Anbaugeräte mitzubringen, wie sie unter dem türkischen Regime gebräuchlich waren. Sie haben jedoch kein Recht, einen Versuch zur Trennung der männlichen und weiblichen Gläubigen aufzuführen, wie sie es am Versöhnungstage von 1928 verstanden, als britische Polizeibeamte den Versuch niederschlugen und die Betenden auseinandertreiben.

Erforschung. Der russische Eisbrecher „Zemlja“ von Franz Jozef-Land. Die russische Expedition, die am 30. August erfolgte Entdeckung der neuen russischen meteorologischen Beobachtungsstation auf Franz Jozef-Land mit. Die Mitglieder der Expedition sind voll Begeisterung über den erfolgreichen Fortschritt ihrer Expedition. Es handelt sich dabei um russisches Gebiet.

Die Führer der Expedition erwarben die Möglichkeit einer Verwendung von Sowjet-Eisbrechern als Touristenfahrzeuge für Kisten, die dem Franz Jozef-Land oder anderen russischen Besitzungen im hohen Norden einen Besuch abstinieren wollen. Gegenwärtig erörtert die Expedition die Juel-Kooper. Eine Gruppe bestehende fünf einsehend mit dem sogenannten Tal des Schweißens, durch das ein türmischer Gebirgsflus fließt, während eine zweite Gruppe die Juel von Süden nach Norden durchzehrte und Kap Albert Markham sowie den Gletscher Helena erreichte.

Hohes Lob für deutschen Geist. Bei der Abiturientenfeier des Prana & Stratton Business College in Buffalo, N.Y. hielt der Regisseur des Instituts George L. Crisp eine Anrede, in deren Verlauf er dem deutschen Erfindergeist und der deutschen Technik außerordentlichen Tribut schenkte. Auf die Redewortfolge zuzuhören und man ausgedehnte Bewunderung, stellte Crisp die Deutschen als Kultur hin; er sprach über deren Leistungen, besonders in technischer Beziehung; die Entdeckung des „Graf Zeppelin“ habe eine neue Ära des Transports eröffnet. Der 24. August wolle den Abiturienten des College als ein unvergessliches Datum einprägen bleiben, weil sie an diesem Tage ihre Reifeprüfung erhielten, dann aber auch weil an diesem Tage „Graf Zeppelin“ als erstes Luftschiff den Pazifik überquert habe.

Ontario. Kohlenlager in Nord-Ontario entdeckt. Toronto, 5. Sept. — Nach einer Erklärung von Premier Ferguson von Ontario wurde ein großes Kohlenlager an Abitibi-Fluß, 90 Meilen nördlich von Godfrone, entdeckt. Nach schätzungsweise Schätzung sollen dort auf einer Strecke von einer Meile Länge und einer halben Meile Breite bei den Blacksmith-Tälern etwa 7 bis 10 Millionen Tonnen geringwertiger Braunkohle nach der Ausbeutung harren. Dr. W. E. Dyer, der Geologe der Provinz Ontario, ist der Meinung, daß die Kohle von Größe von \$5 bis \$6 per-Tonne dem Markt werden kann, wobei die Neuzugänge nicht miteingerechnet sind. Durch Karbonisierung soll es nach Ansicht von Dr. Dyer möglich sein die Braunkohle in einigen Kohlenarten in Ontario zu verwenden. Mit der Einrichtung eines Bergbauers wird sofort begonnen werden.

Ontario. Kohlenlager in Nord-Ontario entdeckt. Toronto, 5. Sept. — Nach einer Erklärung von Premier Ferguson von Ontario wurde ein großes Kohlenlager an Abitibi-Fluß, 90 Meilen nördlich von Godfrone, entdeckt. Nach schätzungsweise Schätzung sollen dort auf einer Strecke von einer Meile Länge und einer halben Meile Breite bei den Blacksmith-Tälern etwa 7 bis 10 Millionen Tonnen geringwertiger Braunkohle nach der Ausbeutung harren. Dr. W. E. Dyer, der Geologe der Provinz Ontario, ist der Meinung, daß die Kohle von Größe von \$5 bis \$6 per-Tonne dem Markt werden kann, wobei die Neuzugänge nicht miteingerechnet sind. Durch Karbonisierung soll es nach Ansicht von Dr. Dyer möglich sein die Braunkohle in einigen Kohlenarten in Ontario zu verwenden. Mit der Einrichtung eines Bergbauers wird sofort begonnen werden.

Ontario. Kohlenlager in Nord-Ontario entdeckt. Toronto, 5. Sept. — Nach einer Erklärung von Premier Ferguson von Ontario wurde ein großes Kohlenlager an Abitibi-Fluß, 90 Meilen nördlich von Godfrone, entdeckt. Nach schätzungsweise Schätzung sollen dort auf einer Strecke von einer Meile Länge und einer halben Meile Breite bei den Blacksmith-Tälern etwa 7 bis 10 Millionen Tonnen geringwertiger Braunkohle nach der Ausbeutung harren. Dr. W. E. Dyer, der Geologe der Provinz Ontario, ist der Meinung, daß die Kohle von Größe von \$5 bis \$6 per-Tonne dem Markt werden kann, wobei die Neuzugänge nicht miteingerechnet sind. Durch Karbonisierung soll es nach Ansicht von Dr. Dyer möglich sein die Braunkohle in einigen Kohlenarten in Ontario zu verwenden. Mit der Einrichtung eines Bergbauers wird sofort begonnen werden.

Ontario. Kohlenlager in Nord-Ontario entdeckt. Toronto, 5. Sept. — Nach einer Erklärung von Premier Ferguson von Ontario wurde ein großes Kohlenlager an Abitibi-Fluß, 90 Meilen nördlich von Godfrone, entdeckt. Nach schätzungsweise Schätzung sollen dort auf einer Strecke von einer Meile Länge und einer halben Meile Breite bei den Blacksmith-Tälern etwa 7 bis 10 Millionen Tonnen geringwertiger Braunkohle nach der Ausbeutung harren. Dr. W. E. Dyer, der Geologe der Provinz Ontario, ist der Meinung, daß die Kohle von Größe von \$5 bis \$6 per-Tonne dem Markt werden kann, wobei die Neuzugänge nicht miteingerechnet sind. Durch Karbonisierung soll es nach Ansicht von Dr. Dyer möglich sein die Braunkohle in einigen Kohlenarten in Ontario zu verwenden. Mit der Einrichtung eines Bergbauers wird sofort begonnen werden.

Ontario. Kohlenlager in Nord-Ontario entdeckt. Toronto, 5. Sept. — Nach einer Erklärung von Premier Ferguson von Ontario wurde ein großes Kohlenlager an Abitibi-Fluß, 90 Meilen nördlich von Godfrone, entdeckt. Nach schätzungsweise Schätzung sollen dort auf einer Strecke von einer Meile Länge und einer halben Meile Breite bei den Blacksmith-Tälern etwa 7 bis 10 Millionen Tonnen geringwertiger Braunkohle nach der Ausbeutung harren. Dr. W. E. Dyer, der Geologe der Provinz Ontario, ist der Meinung, daß die Kohle von Größe von \$5 bis \$6 per-Tonne dem Markt werden kann, wobei die Neuzugänge nicht miteingerechnet sind. Durch Karbonisierung soll es nach Ansicht von Dr. Dyer möglich sein die Braunkohle in einigen Kohlenarten in Ontario zu verwenden. Mit der Einrichtung eines Bergbauers wird sofort begonnen werden.

Ontario. Kohlenlager in Nord-Ontario entdeckt. Toronto, 5. Sept. — Nach einer Erklärung von Premier Ferguson von Ontario wurde ein großes Kohlenlager an Abitibi-Fluß, 90 Meilen nördlich von Godfrone, entdeckt. Nach schätzungsweise Schätzung sollen dort auf einer Strecke von einer Meile Länge und einer halben Meile Breite bei den Blacksmith-Tälern etwa 7 bis 10 Millionen Tonnen geringwertiger Braunkohle nach der Ausbeutung harren. Dr. W. E. Dyer, der Geologe der Provinz Ontario, ist der Meinung, daß die Kohle von Größe von \$5 bis \$6 per-Tonne dem Markt werden kann, wobei die Neuzugänge nicht miteingerechnet sind. Durch Karbonisierung soll es nach Ansicht von Dr. Dyer möglich sein die Braunkohle in einigen Kohlenarten in Ontario zu verwenden. Mit der Einrichtung eines Bergbauers wird sofort begonnen werden.